

AiR Aktiv im **Ruhestand**

6

Magazin für Seniorinnen und Senioren im dbb
Juni 2024 – 75. Jahrgang

Altersbezüge aufbessern,
Fachkräftemangel verringern

Arbeiten im Rentenalter



Seite 14 <

Ehrenamtlich als
Besucherbetreuerin
im Museum

Seite 20 <

Achtung Betrug!
Vorsicht bei
Onlineangeboten

mit
dbb Seiten

Arbeiten im Rentenalter ...

... ist nicht für jedermann. Viele freuen sich darauf, von der Lebensarbeit endlich ausruhen zu dürfen. Einige aber müssen schmale Renten durch Arbeit aufbessern. Andere langweilen sich und so mancher mag von der eigenen Arbeit gar nicht lassen, weil er oder sie diese für bedeutsam erachtet. Die jüngste Ausgabe von „Aktiv im Ruhestand“ berichtet über die seit anderthalb Jahren bestehende Möglichkeit, recht frei darüber zu entscheiden, wann die Arbeit im eigenen Leben enden soll, aber auch über die damit einhergehenden Pflichten zum Beispiel in Bezug auf Steuererklärungen. Apropos: AiR berichtet auch über digitale Helfer wie etwa eine Steuersoftware.

Im Essener Museum Folkwang ist eine Gruppe von Ehrenamtlichen regelmäßig als Besucherbetreuer aktiv. Über die Freude, im Museum zu arbeiten, über neue Internetbetrugsmaschinen und weitere interessante Themen lesen Sie im neuen AiR.

ada

Impressum:

AiR – Aktiv im Ruhestand. Magazin des dbb für Ruhestandsbeamte, Rentner und Hinterbliebene. Herausgeber: Bundesleitung des dbb beamtenbund und tarifunion, Friedrichstraße 169, 10117 Berlin. **Telefon:** 030.4081-40. **Telefax:** 030.4081-5599. **Internet:** www.dbb.de. **E-Mail:** airmagazin@dbb.de. **Leitende Redakteurin:** Anke Adamik (ada). **Redaktion:** Carl-Walter Bauer (cwb), Jan Brenner (br), Dr. Walter Schmitz (sm). **Redaktionsschluss:** 10. jeden Monats. Beiträge, die mit dem Namen des Verfassers gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. „AiR – Aktiv im Ruhestand“ erscheint zehnmal im Jahr. **Titelbild:** Model Foto: Colourbox.de. **Einsendungen zur Veröffentlichung:** Manuskripte und Leserzuschriften müssen an die Redaktion geschickt werden mit dem Hinweis auf Veröffentlichung, andernfalls können die Beiträge nicht veröffentlicht werden.

Bezugsbedingungen: Nichtmitglieder bestellen in Textform beim DBB Verlag. Inlandsbezugspreis: Jahresabonnement 54,10 Euro zzgl. 8,60 Euro Versandkosten, inkl. MwSt.; Mindestlaufzeit 1 Jahr. Einzelheft 5,70 Euro zzgl. 1,85 Euro Versandkosten, inkl. MwSt. Für Mitglieder der BRH-Landesorganisationen ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten. Adressänderungen und Kündigungen bitte in Textform an den DBB Verlag. Abbonnementskündigungen müssen bis zum 1. Dezember in Textform beim DBB Verlag eingegangen sein, ansonsten verlängert sich der Bezug um ein weiteres Kalenderjahr.

Layout: FDS, Geldern. **Gestaltung:** Daniel Terlinden. **Verlag:** DBB Verlag GmbH. **Internet:** www.dbbverlag.de. **E-Mail:** kontakt@dbbverlag.de. **Verlagsort und Bestellschrift:** Friedrichstraße 165, 10117 Berlin. **Telefon:** 030.7261917-0. **Telefax:** 030.7261917-40.

Anzeigenverkauf: DBB Verlag GmbH, Mediacenter, Dechenstraße 15 a, 40878 Ratingen. **Telefon:** 02102.74023-0. **Telefax:** 02102.74023-99. **E-Mail:** mediacenter@dbbverlag.de. **Anzeigenleitung:** Petra Opitz-Hannen, **Telefon:** 02102.74023-715. **Anzeigenverkauf:** Andrea Franzen, **Telefon:** 02102.74023-714. **Anzeigendisposition:** Britta Urbanski, **Telefon:** 02102.74023-712. Preisliste 65 (dbb magazin) und Aktiv im Ruhestand Preisliste 53, gültig ab 1.1.2024.

Druckauflage: dbb magazin 552561 Exemplare (IVW 1/2024). Druckauflage AiR – Aktiv im Ruhestand 15000 Exemplare (IVW 1/2024). **Anzeigenschluss:** 6 Wochen vor Erscheinen. **Herstellung:** L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG DruckMedien, Marktweg 42–50, 47608 Geldern. ISSN 1438-4841



> Schwerpunkt: Arbeiten im Rentenalter



4



10



14



16



18



27



29

Aktuell

- > Hauptversammlung: Politischer Wille ausschlaggebend 4
- > Zeit, die Demokratie zu stärken 5
- > Digitalisierung: Ältere an der Debatte um KI beteiligen 5
- > Mobilität: Bahnfahren ohne Digitalzwang 6
- > Europäischer Kulturpreis: Amateo Award 2024 7

Aus den Ländern

- > Neue Bundesländer: Höherer Grundfreibetrag gefordert 8
- > SBB Senioren: Verfassungsbeschwerde nicht angenommen 9

Standpunkt

- > Europawahlen: Das Wahlrecht ist ein Grundrecht – ist es auch eine Bürgerpflicht? 10

Kompakt

- > Kommunale Seniorenpolitik: Altenhilfe benötigt integrierten Ansatz 12

Titelthema

- > Kunstring Folkwang: Mit offenen Augen durchs Museum 14
- > Hinzuverdienst zur Rente: Bitte bleiben Sie! 16

Medien

- > Steuererklärung: Schnell und effektiv mit digitalen Helfern 18

Brennpunkt

- > Internet- und Telefonbetrug: Misstrauen ist der beste Schutz 20

Nach-Lese

22

Buchtipp

23

Gewinnspiel

24

dbb

- > Nachrichten – Jahrestagung der Initiative kulturelle Integration: Interkulturalität ist eine Stärke 25
- > Interview – Prof. Christian Höppner, Präsident des Deutschen Kulturrates 27
- > Blickpunkt – Soziale Situation in Deutschland: Öffentliche Ausgaben für Kultur 29
- > Reportage – Bühnendienste an der Dresdner Semperoper: Die schöne Maschine 32
- > Nachgefragt – Kilian Hampel, Organisationsforscher an der Universität Konstanz: Die Politik muss bei den jungen Menschen sein 40
- > Frauen – Sorgearbeit: Neue Zahlen spiegeln dringenden Handlungsbedarf bei Pflegeberufen 41
- > Meinung – Arbeitszeit: Weniger Arbeit für manche wäre gut für alle 44
- > Tarifpolitik – Europäische Betriebsräte: Betriebsratsrichtlinie wird reformiert 47

Hauptversammlung

Politischer Wille ausschlaggebend

Ob amtsangemessene Alimentation oder Angebote der Altenhilfe: Die Kas-senlage entscheidet häufig nicht darüber, ob etwas in die Tat umgesetzt wird.



© Anke Adamik (3)

unabhängig zu gewähren-de Leistungen zum Erhalt der Teilhabe am öffent-lichen Leben, wie Gesellig-keit, Bildung und Kultur, Unterstützung bei der Mobilität und beim gesell-schaftlichen Engagement, Beratung und Unterstüt-zung zum Beispiel in Pfl-egefragen. Klumpp betonte: „Der gute Ort für ältere Menschen ist die Kommune.“ Dennoch habe eine Stichprobe in 33 Komm-unen ergeben, dass die An-gebote völlig unterschied-lich ausgestaltet sind und in 18 Prozent der Komm-unen mit dem Verweis auf die Freiwilligkeit der Lei-stung überhaupt keine Angebote existieren. Lediglich 6 Prozent der Befragten gaben an, pro Jahr und Kopf mindestens 30 Euro für Altenhilfelei-stungen auszugeben.

In einem im November 2022 im Auftrag der BAGSO erstellten Rechts-gutachten zur Altenhilfe stellte dessen Autor Prof. Johannes Hellermann klar, dass es bei diesen Infra-strukturangeboten zwar einen weiten Ermessens-spielraum der politisch ver-antwortlichen Landkreise, aber auch eine objektive rechtliche Verpflichtung zu Leistungen der Alten-hilfe gebe. Diese Verpflich-tung könne man aus Sicht der BAGSO rechtlich nur schwer einklagen, aber nutzen, um politisch Druck zu machen. Klumpp betonte, dass es „vor allem auf den politischen Willen ankommt, weniger auf die Haushaltslage“.

4

Aktuell

Dies zeigte sich einmal mehr auf der Frühjahrssit-zung der dbb bundessenio-renvertretung, zu der sich Mitglieder der Hauptver-sammlung am 29. und 30. April 2024 im dbb forum berlin getroffen hatten.

In seiner Rede mahnte der dbb Bundesvorsitzende Ulrich Silberbach erneut die Umsetzung höchst-richterlicher Beschlüsse an und forderte die lange über-fällige amtsangemessene Ausgestaltung von Besol-dung und Versorgung der Bundesbeamten und -beamtinnen. Von ihnen verlange der Dienstherr zu Recht verfassungskon-formes Verhalten, liefere es – in Bezug auf die amts-angemessene Alimenta-tion – aber selbst nicht. Das Geld stünde laut Bun-desfinanzminister Christi-an Lindner bereit, würde aber nicht eingesetzt. Silberbach lobte das lei-



Ulrich Silberbach

den-schaftliche Eintreten der Bundesregierung und speziell der Bundesinnen-ministerin Nancy Faeser gegen den Rechtsextre-mismus, bedauerte aber, dass gleichzeitig der Links-extremismus und der Isla-mismus kleingeredet und nicht konsequent genug bekämpft würden. Ent-schieden wandte sich der dbb Bundesvorsitzende ge-gen Tendenzen, insbeson-dere den verschiedenen

Polizeibehörden durch die Verschärfung des Bundes-disziplinarrechts und die Einführung eines Bundes-polizeibeauftragten grund-sätzlich mit Misstrauen zu begegnen.

Dr. Guido Klumpp, Ge-schäftsführer der Bundes-arbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen e. V. (BAGSO), sprach in seinem Referat über die Altenhilfe nach § 71 Sozial-gesetzbuch XII. Dieser Teil der Altenhilfe umfasse kommunale, einkommens-



Dr. Guido Klumpp



© Daniel Abadia/Unsplash

Mobilität

Bahnfahren ohne Digitalzwang

6

Aktuell

Die dbb bundessenorenvertretung fordert gemeinsam mit einem Verbändebündnis von der Deutschen Bahn einen analogen Zugang zu BahnCard und Sparpreisen.

Am 15. Mai 2024 forderte die dbb bundessenorenvertretung die Deutsche Bahn gemeinsam mit 28 Organisationen der Zivilgesellschaft auf, Menschen nicht von Mobilitätsangeboten auszuschließen, nur weil sie kein Internet nutzen. In einem offenen Brief an den Vorstandsvorsitzenden der Deutschen Bahn, Dr. Richard Lutz, heißt es: „Gewährleisten Sie einen analogen Zugang zu BahnCard und Sparpreisen, der ohne Mehrkosten und barrierefrei von allen, auch von sogenannten Offlinern, genutzt werden kann.“

Die Verbände reagieren damit auf die Ankündigung der Deutschen Bahn, die BahnCard vom 9. Juni

2024 an ausschließlich in digitaler Form auszugeben. Die Deutsche Bahn bietet als Alternative einen Papierausdruck, der jedoch ebenfalls einen Online-Account oder eine E-Mail-Adresse voraussetzt. Bereits seit Oktober 2023 werden Sparpreis-Tickets nicht mehr als klassische Papierfahrkarten ohne E-Mail-Adresse oder Mobilnummer verkauft.

Um Mobilität für alle zu gewährleisten, müssen die Dienstleistungen und Angebote der Deutschen Bahn auch an barrierefreien Serviceschaltern angeboten werden und dies nicht nur in den Bahnhöfen der Großstädte. Über Änderungen bei den Dienstleistungen und

Angeboten muss es, anders als bei der angekündigten Digitalisierung der BahnCard, zudem frühzeitige, vollständige und verständliche Informationen für Verbraucherinnen und Verbraucher geben. Im Vorfeld der Entscheidungen sollten Betroffenen- und Verkehrsverbände einbezogen und befragt werden.

Die unterzeichnenden Organisationen wenden sich ausdrücklich nicht gegen digitale Angebote der Deutschen Bahn. Vielmehr sind unterschiedliche Zugänge zu den Angeboten notwendig, um den Bedürfnissen der vielfältigen Kundschaft Rechnung zu tragen und auch Millionen von Menschen, die das

Internet nicht nutzen, zu erreichen.

Der offene Brief wurde unterzeichnet von AWO (Bundesverband), BAGSO, Berufsverband Arbeit- und Berufsförderung BeFAB e. V., Bundesvereinigung Lebenshilfe e. V., Bundesvereinigung Selbsthilfe im anthroposophischen Sozialwesen e. V., dbb bundessenorenvertretung, Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft EVG, Gewerkschaft der Polizei, Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten (NGG), VCD Verkehrsclub Deutschland e. V., ver.di, Verbraucherzentrale Bundesverband e. V., Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland e. V. und mehreren Selbsthilfeorganisationen. ■



Kunstring Folkwang

Mit offenen Augen durchs Museum

Wenn Besucher des Essener Museum Folkwang Fragen haben, können sie sich an ehrenamtliche Betreuer und Betreuerinnen wenden. Zum Beispiel an Rita Sander.

„Kann ich Ihnen helfen?“, mit dieser Frage geht Rita Sander auf den Herren zu, der vor einem Gauguin-Gemälde stehend hektisch durch die Museums-App auf seinem Handy scrollt. Sander ist Mitglied des „Volunteer-Teams“ des Kunstring Folkwang und betreut seit 2010 zweimal in der Woche ehrenamtlich Besucherinnen und Besucher. Bei unserer Begegnung trägt die hochgewachsene ältere Dame ihr Namensschild auf einer pinkfarbenen Strickjacke. Ein fröhlicher, gut sichtbarer Farbfleck im weiten, lichtdurchfluteten Eingangsbereich des transparenten Glasgebäudes.

Mitglied beim Kunstring, Essens Verein für Museumsbegeisterte, ist Sander schon, seit sie 23 ist. Das ist jetzt 60 Jahre her. „Ich hab’ immer in Essen gelebt. Das

Folkwang-Museum war immer vor meiner Tür.“ Schon in der Schule habe sie oft andere Ideen als die Umgebung gehabt, sich einen eigenen Weg gesucht. „Und ich habe immer für mich gemalt. Kunst gehört zum Leben“, sagt die 83-Jährige voller Überzeugung. Sie kostet ihre aktive Vereinsmitgliedschaft voll aus, nimmt an Sonderführungen, Tagesfahrten und Exkursionen zu Ausstellungen teil. Der Kunstring bietet Vortragsreihen und organisiert im Jahr über 200 Veranstaltungen. Der Eintritt für die Sonderausstellungen ist für seine Mitglieder ermäßigt. Das hat einen Effekt: „Je öfter man im Haus ist, desto weiter wird der Blick“, sagt Sander über sich selbst.

Bereits im Jahr 2009 hatte der Kunstring unter seinen Mitgliedern Engagierte gesucht, die am Counter des

neuen Foyers Fragen der Besucherinnen und Besucher kompetent beantworten und Auskünfte über die kulturellen Events in Essen und Umgebung geben können. Als Ende Januar 2010 der Erweiterungsbau des Museums von David Chipperfield eingeweiht wird, sind etwa 100, häufig ältere Vereinsmitglieder dabei. Der Kunstring Folkwang hat heute 4.500 Mitglieder, und natürlich arbeiten viele, auch von den Jüngeren, ehrenamtlich mit. Aber aus Zeitgründen eben nicht regelmäßig während der Museumsöffnungszeiten.

Gut 40 Jahre lang hat Rita Sander als Reiseleiterin Touristengruppen vor allem durch Frankreich begleitet. „Aber ich hatte irgendwann keine Lust mehr.“ Die enorme Anspruchshaltung, speziell ihrer deutschen Kundinnen und Kunden,

wurde ihr doch zu viel. Auch über kleinste Verzögerungen im Reiseablauf konnte es da zu hitzigen Wortgefechten kommen. „Freundlichkeit kostet doch nichts, und man kommt besser weiter“, hält sie mit den eigenen Erfahrungen dagegen.

Mit dieser Einstellung betreut Sander nun vor allem an den Wochenenden Besucher und Besucherinnen. „Da ist mein Hund bei meiner Tochter und muss nicht allein zu Hause auf mich warten.“ Für jeweils vier Stunden kommt sie dann ins nur zehn Minuten entfernte Museum, zeigt Wege zum Lieblingswerk, setzt auch Hausregeln durch, beantwortet Fragen: „Im Großen und Ganzen wissen wir ja, wo die Sachen hängen“, sagt sie. Dafür bleibt sie aktiv und am Ball: „Ich geh’ auch immer wieder durch,



➤ Rita Sander, ehrenamtliche Besucherbetreuerin im Museum Folkwang

© Anke Adamik

es ändert sich unheimlich viel.“ Die Dauerausstellung trägt den Titel „Neue Welten“ und die Exponate werden schon aus diesem Grundgedanken heraus immer wieder einmal umgruppiert. Bilder werden an andere Museen ausgeliehen oder restauriert. Zudem können Fotos, Grafiken, Zeichnungen und auch Textilien jeweils nur für kurze Zeit gezeigt werden,

recht zu genießen: „Bei den großen Sonderausstellungen, da kommen besonders viele Leute von außerhalb. Das ist einfach schön.“

Wie viele Essener und Essenerinnen ist auch Sander auf das Folkwang-Museum stolz. Schon kurz nach der Gründung 1902 durch den Kunstmäzen Karl Ernst Osthaus in Hagen hatte die

Sachs, der Mitbegründer des Museum of Modern Art (MoMA) in New York, nannte es bei einem Besuch in Essen im Jahr 1932 gar das „schönste Museum der Welt“. Großen Schaden erlitten die Sammlungen in der Zeit des Nationalsozialismus, als das Museum etwa 1.400 Objekte als „entartete Kunst“ verlor, unter anderem Arbeiten von Georges Braque, Paul Cézanne, Giorgio de Chirico, Edmund Cross, André Derain, Henri Matisse und Edvard Munch. Die diffamierten Werke wurden als Devisenbringer für das NS-Regime in alle Welt verkauft. In den Jahrzehnten nach 1945 wurde durch eine kluge und engagierte Ankaufspolitik versucht, die schmerzlichsten Lücken zu schließen und dem Museum sein in der Vorkriegszeit erworbenes Profil zurückzugeben.

Seineufer über den Fluss und die Brücke Pont des Arts auf die Île de la Cité mit den beiden Türmen der Kathedrale Notre-Dame de Paris. Die dunkelblaue Brücke über den kräftigen Grün- und Türkistönen des Flusses verbindet diesen farblich mit der Seineinsel und einem Himmel in luftigen Violett- und Rosatönen. Sander hat das Bild einmal kopiert. Sie findet, dass ihr das damals nicht schlecht gelungen ist. Leider ist ihr „Pont des Arts“ der Aufräumwut einer Verwandten zum Opfer gefallen und nicht mehr auffindbar. Neben den Farben und der Maltechnik, die die Landschaft in einzelne Farbpunkte zerlegt, wie wir es heute von extrem vergrößerten digitalen Fotos kennen, liebt Sander auch den gezeigten Ort selbst. Als Reiseleiterin sei sie viele Male in Paris, einer ihrer Lieblingsstädte, gewesen. Der Schock über den Brand der Kirche im Jahr 2019 klingt in ihren gegenwärtigen Reiseplänen nach: „Wenn am 8. Dezember zu Maria Empfängnis ‚Notre-Dame‘ wiedereröffnet wird, werde ich da hinreisen.“ Es sei unwahrscheinlich, dass sie dann in das Gebäude gelangen werde. „Aber die Kirche und ihr wiederhergestelltes Dach möchte ich wenigstens von außen sehen.“

Zum Abschied wünscht Rita Sander allen Besuchern, „dass sie mit offenen Augen durchs Museum gehen“, und erinnert noch einmal an den Titel der neuen Dauerausstellung: „Neue Welten.“ **ada**

kunstring-folkwang.de
t1p.de/Folkwang-
Sammlung-online



> William Forsythe's „City of Abstracts“ ist das erste Kunstwerk, das Besucher und Besucherinnen im Gebäude sehen. Ob Schulklassen oder Reisegruppen: Alle spielen mit der interaktiven Videoinstallation.

weil sie im Licht sonst Schaden nehmen würden. Im Jahr 2022 kamen fast 253.000 Menschen ins Haus. Da summieren sich die Fragen. „Aber wir machen keine Bildbesprechungen. Wir sind keine Kunsthistoriker.“

Wir, das sind neben Rita Sander etwa 40 andere ältere Kunstringmitglieder, die aktuell ehrenamtlich in der Besucherbetreuung mitarbeiten. Die Jüngste ist über 60. „Von Dienstag, 10 Uhr, bis Sonntag, 18 Uhr, ist mindestens eine oder einer von uns für vier Stunden hier“, erläutert Sander, die auch den Dienstplan organisiert. All das klingt nach einem ausgewachsenen Teilzeitjob. Doch sie entgegnet: „Das ist für mich keine Arbeit, das ist Vergnügen!“ Sie scheint den Trubel regel-

Sammlung eine Vorreiterrolle im Bereich der modernen Kunst inne. Osthaus sammelte nicht nur Werke des Impressionismus und Expressionismus, sondern auch kunstgewerbliche Objekte. Hinzu kommt heute eine in der Nachkriegszeit aufgebaute, bedeutende Fotosammlung und mit dem Deutschen Plakat Museum eine der größten Spezialsammlungen zum Thema weltweit.

Nach Osthaus' Tod 1921 wurde seine Sammlung nach Essen verkauft, wo sich der Folkwang-Museumsverein mit dem Ziel konstituiert hatte, diese zu erwerben. Die seitdem stetig fortentwickelte Sammlung ist seit 1922 gemeinsames Eigentum des Folkwang-Museumsvereins und der Stadt Essen. Paul J.

Nach ihrem Lieblingsplatz im Haus gefragt, führt Sander die Besucherin durch die Wandelhallen, deren bodentiefe Fenster sich zu den begrünten Innenhöfen des Komplexes öffnen, durch Säle, die sich besonderen Themen widmen, zum Beispiel der Bedeutung der Schlange in der Kunst. In einem Raum, in den das Tageslicht wegen der Lichtempfindlichkeit einiger textiler Objekte nur stark gedämpft fällt, kann gerade der bunt bestickte Ärmel einer Tunika aus dem 5. bis 7. Jahrhundert bewundert werden. In diesem Raum hängt auch Sanders absolutes Lieblingsbild, Paul Signacs „Le Pont des Arts“, ein pointillistisches Ölgemälde von 1912. Die Betrachterinnen blicken gemeinsam mit dem Maler vom rechten